

# **Auslandaufenthalt vom 1.2.20 – 26.7.20 in Marseille, Frankreich an der Aix Marseille Université als Medizinstudentin**

## **Motivation für die Stadt Marseille**

Ich habe mich erst sehr sehr knapp vor der Bewerbungsfrist für Marseille entschieden. Davor war immer Lissabon mein Ziel. Da ich französisch jedoch schon einigermaßen sprechen konnte und portugiesisch gar nicht, ist meine Entscheidung dann doch auf ein französischsprachiges Land gefallen. Das war, denke ich, im Nachhinein eine gute Entscheidung, im Krankenhaus war es sogar mit meinen eigentlich guten Französischkenntnissen zum Teil schwierig, vor allem bei der Kommunikation mit den PatientInnen, weniger mit den ÄrztInnen. Auf einer Sprache, die man nicht wirklich nimmt man denke ich weniger mit – sei es im Krankenhaus oder im sozialen Kontakt mit den Einwohnern.

Beim Blick auf die Partnerunis in Frankreich war mir vor allem wichtig, dass die Stadt am Meer liegt. Auch das war die beste Entscheidung! Nach der Uni einfach mit dem Fahrrad ans Meer fahren zu können, ist einfach so cool!

Ich muss jedoch sagen, dass ich über die Stadt Marseille an sich zum Zeitpunkt meiner Entscheidung gar nicht so viel wusste. Erst als ich da war, habe ich sie dann so richtig kennen gelernt. Dazu wie die Stadt so ist später mehr – ich nehme aber schon einmal vorweg: ES IST DIE ABSOLUT NICESTE STADT !! – später dazu mehr!

Die Orga und einzureichenden Unterlagen waren im Nachhinein super easy und überschaubar. Wenn man davor steht sieht man das aber manchmal anders – ich auch. Ich habe super viel E-mail-Kontakt mit der Erasmus-Koordinatorin in Marseille gehabt (Mme Kilman), die mir immer schnell geantwortet hat. Wir haben sogar telefoniert – das lief super, aber sie nuschelt ein bisschen.

Man konnte sich für ein Wohnheim bewerben, das habe ich auch getan, weil es mir empfohlen wurde und auch hier in den Erfahrungsberichten ja eher gelobt wird. Ich fand es dann nicht so toll – habe eigentlich nach dem ersten Tag dort entschieden, dass ich dort nicht bleiben möchte und habe mir eine WG in einer bessern Lage in Marseille gesucht – dazu auch später mehr.

Also allgemein zur Orga vor dem Auslandsaufenthalt lässt sich sagen: schreibt den Leuten einfach Mails, wenn ihr was nicht checkt, dann ist es super easy, aber auch wenn ihr das nicht macht, ich habe nur am Anfang nicht so durchgeblickt und hatte Fragen. Das Learning Agreement könnt ihr einfach mit den Blockpraktika ausfüllen, die ihr hier in Köln gemacht hättet, die haben eigentlich alle Fächer in Marseille auch und wenn nicht schreibt euch Mme Kilman was ihr umschreiben müsst. Habe eine Auslandsversicherung beim Marburger Bund abgeschlossen – auch telefonisch und kostenlos.

## **Der Auslandsaufenthalt**

Also zunächst zur Stadt: Ich finde Marseille mega cool und die beste Erasmus-Stadt, die ich mir vorstellen kann. Aber natürlich sind nicht alle gleich, deswegen werde ich

die Stadt mal ein bisschen aus meiner Sicht beschrieben, dann könnt ihr gucken, ob sie was für euch ist.

Also, Marseille ist die zweitgrößte Stadt Frankreichs – also KEINE Kleinstadt. Paris ist an erster Stelle, dann ist jedoch erst mal eine große Pause und dann kommt Marseille. Liegt mit der Einwohnerzahl ein bisschen unter Köln. Deswegen hatte man das Großstadt-Feeling aber es fühlte sich für mich überhaupt nicht ZU groß an. Ich habe auf der La Canebière 140 gewohnt und konnte so den Hafen, die Strände, den Cours Julien, Noailles und meine liebsten Spots mit Fahrrad oder auch zu Fuß erreichen. Ich finde man hat auch in Marseille so sein „Veedel“ – ich habe viel beim Cours Julien und bei La Pleine rum gehangen, ist so das beste Viertel für junge Leute – und habe dort auch immer wieder die selben Leute getroffen, weil sich eben alles auf ein paar Plätze konzentriert.

Marseille ist eine coole Stadt zum leben, weil es ein Mix ist aus der coolen, etwas dreckigen, szenigen Großstadt UND dem Nationalpark der Calanques der direkt nebendran ist. Ich kannte den vorher nicht und war SO begeistert. Es ist mega schön da, habe angefangen viel zu wandern und die Natur dort zu genießen. Guckt euch am besten mal Bilder an, ich kann gar nicht in Worte fassen, wie schön es dort ist. Und das ist eben das Besondere: man kann im Nu aus der pulsierenden Großstadt raus und in der Natur und Stille sein. War fast jedes Wochenende dort.

Und ja Marseille hat auf jeden Fall eine Szene und super viele Projekte, die gerade starten. Früher war dort bestimmt die Kriminalitätsrate höher, wie alle sagen, aber Marseille ist momentan total im Wandel. Es gibt super viel Galerien, coole Cafés, Ausstellungen, kostenlose Konzerte etc. Ich selbst habe angefangen in einer Bar/Café ehrenamtlich zu arbeiten, die zum „Coco Velten“ gehört. Auch das ist ein Projekt, das es erst seit 2 Jahren gibt – einfach mal googeln oder bei Facebook gucken – ist ein sehr cooler Ort! Dann habe ich ein bisschen angefangen bei „La Base“ mitzuarbeiten, ein ökologisches Projekt in Marseille – über sowas lernt man natürlich auch super Leute kenne, die vielleicht nicht alle aus den Mediziner-Kreisen kommen...

Jeden Donnerstag Abend gibt es im „Funiculaire“ ein kostenloses Konzert bei denen auch sehr oft getanzt wurde. Open air Parties, Raves, gibt's natürlich auch, da muss man nur manchmal dann doch die richtigen Leute kennen, aber wenn man da drauf Bock hat kriegt man das hin. Auch ein cooler Ort und noch nicht so lange in Marseille ist die „Friche de la Bella Mai“ – auch ein Ort mit Ausstellungen einem Techno-Club und einer super geilen riesigen Dach-Terrasse, auf der auch jedes Jahr ein Festival stattfindet, das coronabedingt diesen Sommer natürlich ausgefallen ist.

Dann zu meiner Wohnung: mir hat es im Wohnheim nicht so gefallen, ich wollte eine schöne Wohnung in einer guten Lage (für mich war das Nähe Cours Julien/Noailles) und am liebsten mit Franzosen/Französischen mit denen man mal was unternimmt. Ich habe dann eigentlich direkt als ich im Wohnheim angekommen bin, mit der WG-Suche begonnen und zwar in der Facebook Gruppe „Carte de Colocs Marseille“. Dort habe ich meine WG dann schnell gefunden. Viele hatten mir vorher erzählt, dass es ja so schwierig sei aber ich fand das gar nicht, habe ein Text mit einem Bild von mir in die Gruppe gepostet und hatte dann ein paar Anfragen und mit denen habe ich mich wie zu einem „WG-Casting“ getroffen. Für meine Wohnung habe ich 425 Euro gezahlt – nicht super billig, aber das war es mir auf jeden Fall wert!

Ich würde zu dem Wohnheim nicht pauschal sagen, dass es blöd ist. Mir wurde erzählt, dass man dort super schnell Leute kennen lernt, vor allem anderes Erasmus-Studierende. Ich glaube das passiert jedoch mehr im Sommer, wenn alle im Warmen draußen essen. Im Februar war das noch nicht so der Fall. Man hat sein eigenes

Zimmer plus Bad und eine Gemeinschaftsküche im Flur, wobei meine Küche leider sehr ranzig war. Man durfte seine Kochutensilien auch nicht in der Küche stehen lassen, das war dann immer ein ganz schöner Akt mit dem ganzen Zeug in die Küche zu laufen. Vielleicht habe ich dem Wohnheim aber auch nicht genügend Zeit gegeben und bin zu früh umgezogen, aber allein von der Lage fand ich meine neue Wohnung um Längen besser.

Ich habe mir dort ein Fahrrad gekauft über die Seite „Le bon coin“. Würde ich jedem raten, der lieber Fahrrad als Bahn fährt, von den Entfernungen bietet es sich auf jeden Fall an. Es fahren aber nicht viele Leute dort Fahrrad, vor allem die Franzosen/Französinen nicht – warum weiß ich auch nicht, ist viel praktischer.

Kurz zum Studium dort, obwohl ich natürlich sagen muss, dass die Praktika aufgrund von Corona alle nach einer Zeit abgesagt wurden. Ich hatte mich nur für die „Stages“ angemeldet und nicht für die Klausuren, die wollte ich dann zurück in Deutschland mitschreiben, damit ich meine Zeit in Marseille mehr genießen kann. Ich war leider durch Corona nur bei einem Stage in der Infektiologie. Die Infektiologie kann ich aber sehr empfehlen: sehr modern und man darf wenn man möchte eigene Patienten übernehmen, d.h. morgens untersuchen und in der Visite vorstellen (ist auch überhaupt kein Stress wenn man es als Erasmus nicht richtig hinkriegt!). Da alle Praktika in Marseille abgesagt worden waren, habe ich mich dann nachträglich zu dem Semester in Köln angemeldet und alles von Frankreich aus online absolviert – das ging super gut und ich hatte trotzdem noch eine schöne Zeit in Frankreich.

Kurz zu dem Ablauf des Semesters, der ja durch Corona bedingt war: Ich war seit dem 1. Februar da und bin dann, als Macron die Ausgangssperre verhängt hat, 17.3., für die Zeit (2 Monate) zu Freundinnen nach Bordeaux). In dem ersten Monat habe ich Marseille aber schon sehr lieben gelernt und wollte nach meiner Zeit in Bordeaux auch unbedingt nochmal zurück! Hatte dann dort, obwohl Konzerte etc. nicht mehr stattfanden, noch eine sehr gute Zeit!

Lebenserhaltungskosten sind vielleicht einen Tücken höher aber nicht viel. Man findet, wenn man möchte viele Unverpackt- und Bioläden. In Noailles kann man leckeres Essen für sehr wenig Geld einkaufen. ! Zum Wohnheim noch: man musste sich alles selbst kaufen – von Kochutensilien, Teller, Besteck bis zur Klobürste und Bettzeug. Außerdem muss man so eine Versicherung abschließen, also so ein paar Kosten kommen da noch auf einen zu.

### **Nach dem Auslandsaufenthalt**

Ich lasse mir den einen Monat Praktikum in der Infektiologie jetzt als Famulatur und nicht als Blockpraktikum anerkennen.

Ich liebe Marseille und würde gerne nochmal ein paar Jahre dort leben!

Wenn ihr Fragen habt, schreibt mir gerne!